

Der neue Fund aus Dörverden unterstreicht einmal mehr die auffällige Konzentration von Importen im Allermündungsgebiet während der älteren vorrömischen Eisenzeit; es sind dies ein Bronzekessel der Stufe Hallstatt D (Verden), zwei ebenso datierte Steigbügelarmringe mitteldeutscher Art (Etelzen und Otersen) vier Bronzestiben (Hallstatt D) und eine Bronzesitula (Latène A) aus Luttum.

D. Schünemann

Ein aufschlußreicher Gefäßrest von Eystrup, Kr. Grafschaft Hoya

Mit 1 Tafel

Bei Kanalisationsarbeiten im Bereich der Gemeinde Eystrup, Kr. Grafschaft Hoya, wurden im Jahre 1966 spätbronzezeitliche Brandgräber entdeckt, von denen leider einige nur noch in Scherben und Resten geborgen werden konnten.

Unter den Scherben kamen auch Wandungsstücke eines Rauhtopfes herein, die nach dem vollständigen Abtrocknen eine interessante und aufschlußreiche Beobachtung zuließen. Äußerlich unterschieden sie sich nicht von der üblichen Art der gelb- bis rotbraunen Ware der Rauhtöpfe, die auf der Wandung eine dicke rauhe Schlickschicht trugen. Dann aber begann sich die Schlickschicht in Plättchen von unterschiedlicher Größe abzulösen. Auf ihrer Rückseite trugen diese Plättchen die Abdrücke der Besenstrichmuster, die auf der Wandung der Scherben eingeritzt waren (Taf. 4).

Besenstrichmuster der vorliegenden Art treten normalerweise als eigene Grundornamente von der späten Bronzezeit an auf und sind als Ornamente an Töpfen und Kumpfen bis in die Völkerwanderungszeit gebräuchlich.

Im Scherbenmaterial von Eystrup wird das „Ornament“ erstmalig als technisch bedingte Oberflächenbehandlung der Gefäßwandung zur Aufbringung der Schlickschicht nachweisbar.

Beim modernen Putzauftrag auf Zimmerdecken, auf Wände usw. wurden früher Rohrmatten oder Drahtgeflechte aufgenagelt, die den Putz hielten. Dasselbe bewirkten die kreuz und quer auf der Oberfläche eingeritzten Linien. In den Fugen hielt der aufgetragene Schlick besser als auf glatter Oberfläche.

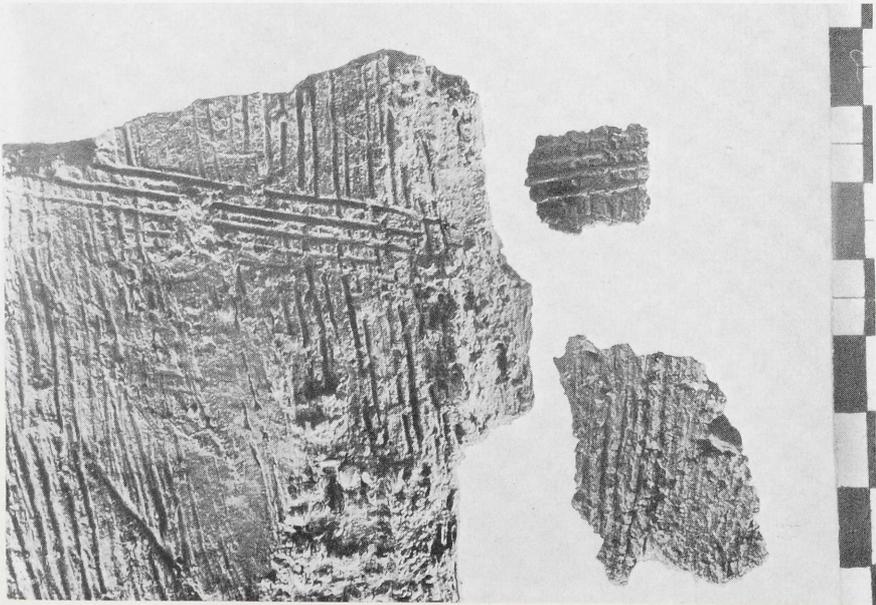
Uns ist kein Hinweis bekannt, wo schon auf eine ähnliche Beobachtung Bezug genommen wurde. Es scheint aber so zu sein, daß aus einer ursprünglich rein praktischen Anwendung später, in der La-Tène-Zeit und weiter bis in das 5. Jahrhundert, ein Schmuckornament, zumindest eine ornamentartige Aufgliederung und Belegung der eintönig glatten Gefäßoberfläche wurde.

W. Nowothnig

Tafel 4



a



b

Eystrup, Kr. Grafschaft Hoya